

Koleopterologische Rundschau, Band 50 (1972)

EINE NEUE GATTUNG DER FAMILIE BUPRESTIDAE:
ACASSIDIOCESTA gen.nov.

Von Karl MANDL, Wien

Manuskript eingelangt am 27.1.72

Gelegentlich eines Urlaubsaufenthaltes in Kreta erbeutete ich ein im Wasser zappelndes Insekt, das Anlaß zu dieser Studie gab. Nach dem Herausfischen kam nämlich die Überraschung: Das Insekt erwies sich als eine Buprestidenart, die ich beim besten Willen bei keiner der mir bekannten Gattungen unterbringen konnte. Der Körper erinnert an eine *Dicerca*, der Halsschild an eine *Capnodis*-art, das Tier gehört aber mit Sicherheit zu keiner der beiden Gattungen.

Nach Wien zurückgekehrt versuchte ich an Hand der reichhaltigen Buprestidensammlung des Naturhistorischen Museums eine Determination. Die Art fand ich nicht, doch schien mir das Tier zu der Gattung *Polycesta* zu gehören. Ein als *Polycesta cottyi* FAIRM. bestimmtes Insekt steckt zwar in der Sammlung, doch erwies sich die Bestimmung als falsch, als ich dessen Eigenschaften mit der Beschreibung verglich. Es war eine *Pseudocastalia aegyptiaca* GMELIN.

Durch die freundliche Vermittlung Herrn Dr. Breunings determinierte mir Herr Descarpentries vom Muséum National de l'Histoire Naturelle in Paris das Tier als *Polycesta madoni* THERY. Diese Art wurde 1883 durch Madon in Cypern entdeckt, aber von Abeille de Perin als *Polycesta cottyi* FAIRMAIRE (aus Algerien beschrieben) angesehen. Erst Théry konstatierte die Artberechtigung dieser Form und nannte sie *madoni*. Herr Descarpentries hatte die Freundlichkeit mir auch eine Photokopie der Beschreibung der *Polycesta madoni* zu übersenden, mit der, allerdings nur annähernd, die Eigenschaften meines Tieres übereinstimmen.

Dann kam die zweite Überraschung: Ein Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen, Herr Novak, bat mich, ihm eine Anzahl von Buprestiden, die er im Jahre 1971 in Griechenland gesammelt hat, zu bestimmen. Unter diesen steckte ein Exemplar der gleichen Gattung, allerdings, wie ich sofort feststellen konnte, eine andere Art. Jetzt war also eine Klärung notwendig geworden.

Herr Descarpentries war mir noch einmal behilflich, wofür ich ihm auch hier noch einmal danken möchte, indem er mir die Typen beider Arten leihweise zur Verfügung stellte. Soviel mir bekannt ist, existieren von beiden nur ganz wenige Stücke: Von der Art *cottyi* FAIRM. sind zwei ♀♀ bekannt und von der Art *madoni* ein ♂ und ein ♀.

An Hand dieser typischen Exemplare konnte ich nun einwandfrei feststellen, daß meine Art aus Kreta das ist, was als *Polycesta cottyi* FAIRMAIRE bezeichnet wird, und die Art des Herrn Novak vom festländischen Griechenland, das ist, was unter *Polycesta madoni* THERY verstanden wird.

Polycesta wurde 1833 von Solier als Gattung nach einem i.l.-Namen von Serville für die Fabriciussche Art (*Buprestis*) *porcata* aufgestellt. Diese und der Großteil der anderen nachher zu *Polycesta* gestellten Arten sind neotropischer beziehungsweise nearktischer Herkunft. Es erscheint daher zumindest auffällig, daß auch zwei paläarktische Arten zu diesem Genus gehören sollten. Ebenso bezweifle ich auch die Zugehörigkeit einiger aethiopischer und einer orientalischen Art zu dieser Gattung, doch will ich mich in diesem Rahmen nicht mit dieser Frage beschäftigen. Ein Vergleich der Eigenschaften der beiden mir vorliegenden Tiere mit der sehr ausführlichen Beschreibung Soliers ergab denn auch, zumindest in einem mir sehr wesentlich erscheinenden Punkt, eine Nichtübereinstimmung. Solier schreibt: "... Ecusson petit, un peu transversal, subrectangulaire ...". Bei den beiden mir zur Verfügung stehenden Tieren aber auch bei den typischen Exemplaren beider Arten, *cottyi* und *madoni*, ist von einem Schildchen, auch bei stärkster Vergrößerung, nicht die Spur zu entdecken. Doch nicht nur mir schien diese Eigenschaft als sehr wesentlich, sondern auch alle alten Autoren haben dem Vorhandensein oder dem Nichtvorhandensein eines Schildchens eine mehr oder minder große Bedeutung beigemessen.

Bereits 1817 versuchte Dalman in Schoenherr, *Synonymia Insectorum*, T.III, App., p.126 eine Zweiteilung der Gattung *Buprestis*, die damals noch fast alle bekannten Buprestiden umfaßte, in *Exscutellatae* und *Scutallatae*. Später, 1829, versuchte Eschscholtz, *Zoologischer Atlas*, Heft I, p.8, etwas ähnliches, indem er das Linnésche Genus *Buprestis* in 14 Abteilungen mit Gattungscharakter einteilte, von denen zwei, *Julodis* und *Acmaeodera*, in seine Gruppe I gehören: "Pas d'écusson".

Solier wiederholt diesen Versuch in seinen *Essai sur les Buprestides* (Ann. Soc.Ent.Fr., T.II, 1833), indem er zwei Abteilungen schafft: I. *Ecusson invisible* und II. *Ecusson apparent*. In letzterer Gruppe findet sich das in der gleichen Publikation aufgestellte Genus *Polycesta*.

Später wurden dann andere Merkmale zur Gruppentrennung herangezogen, zum Beispiel von Le Conte und G.Horn, die die Buprestidae in sechs Tribus unterteilten, wobei *Polycesta* (mit *Ecusson distinct*) und *Acmaeodera* (mit *Ecusson invisible*) in die Tribus IV: *Julodini* kommen.

Als letzter sei nach Ch.Kerremans zitiert, der die bekannte Monographie des Buprestides geschrieben hat, dessen erster Band 1906 erschienen ist. In seinem "Tableau synoptique des tribus" sind 12 Tribus angeführt, deren zweite die Tribus *Polycestini* darstellt (bereits getrennt von den *Julodini*), von denen es auf Seite 33 ausdrücklich heißt: "Parmi les Polycestines, un genre (*Acmaeodera*) n'a pas l'écusson visible; il se rapproche par là des *Julodis* ...".

In der Tabelle der II.Tribus, *Polycestini*, sind drei Gruppen enthalten, von denen die Gruppe 3 nach dem Schildchen unterteilt ist: *Ecusson invisible*: *Ac-*

maeoderites und *Ecusson visible*: Ptosimites. Kerremans, der die Frage der Sichtbarkeit oder Nichtsichtbarkeit des Schildchens bei den Gruppeneinteilungsversuchen der älteren Autoren als gekünstelt bezeichnet hat, findet es nun doch auch für richtig, dieses Unterscheidungsmerkmal zu verwenden, wenn auch nicht für höhere systematische Einheiten, so doch für Untergruppen der Tribus.

Ein Versuch, meine beiden Arten nach der vorhin erwähnten Gattungstabelle in eine der dort aufgezählten Gattungen unterzubringen, führt zunächst ohne Schwierigkeiten bis zu Punkt 12. Dort heißt es: *Ecusson invisible* ... 13. *Ecusson visible*: *Polycesta*. Demnach wären also beide keine *Polycesta*-Arten!

Verfolgt man den Bestimmungsversuch weiter, dann kommt man unweigerlich zu der Gattung *Neopolycesta* nov., also zu einer Gattung, die Kerremans dort erstmals namentlich erwähnt. Der Weg ist nicht zielführend, denn die *Neopolycesta*-Arten (sechs an der Zahl) sind zur Hälfte süd- und ostafrikanischer, zur Hälfte madagassischer Herkunft, und die Beschreibung keiner einzigen Art stimmt auch nur annähernd mit den Eigenschaften meiner beiden Arten überein.

Liest man jedoch die Beschreibung der Art *cottyi* FAIRMAIRE in Kerremans Monographie durch, dann findet man seltsamerweise im Text auf Seite 479 "*Ecusson invisible*", also ein eklatanter Widerspruch zu der in der Gattungstabelle aufgestellten Behauptung "*Ecusson visible*", aber auch zu der Solierschen Beschreibung, in der das Vorhandensein eines Schildchens festgelegt erscheint. Die daraus zu ziehende Folgerung kann nur die sein, daß für die beiden Arten *cottyi* FAIRMAIRE und *madoni* THERY eine neue Gattung geschaffen werden muß. Nachstehend deren Beschreibung:

Acassidiocesta nov.gen.

Der Gestalt nach einer *Polycesta*- oder einer *Neopolycesta*- Art völlig gleich, doch von ersterer durch die Abwesenheit beziehungsweise Nichtsichtbarkeit des Schildchens, von letzterer durch eine Reihe anderer Eigenschaften unterschieden. Die Fühler sind kürzer (bei *Neopolycesta* so lang wie Kopf und Halsschild zusammen), nur etwa die Hälfte des Halsschildes erreichend, das erste Glied ist nicht ausgesprochen dick, am Ende auch nur wenig dicker als an der Basis. Das zweite Glied ist rundlich, etwas mehr kegelförmig geformt; das dritte ist schwach kegelförmig und etwa so lang wie das erste; das vierte und die übrigen bis zum zehnten sind lang dreieckig, flach, auf der Innenseite (im Gegensatz zu *Neopolycesta*) weder gezähnt, noch mit einem borstentragenden Grübchen versehen. Das vierte Glied ist also kürzer als das dritte und ungefähr gleich lang wie alle folgenden mit Ausnahme des letzten, das wesentlich kürzer aber ebenfalls dreieckig geformt ist.

Die Augen sind länglich-elliptisch und schief nach hinten gerichtet. Am Kopf zwischen den Augen befindet sich eine kleine und glänzende erhabene Fläche, der übrige Teil des Kopfes ist gerunzelt-punktiert. Der Halsschild ist quer, etwa dreimal so breit wie lang, die breiteste Stelle befindet sich knapp hinter der Mitte; er ist nach vorne stärker verengt als nach hinten. Der Seitenrand ist nicht eingebuchtet und überall rund. Die Vorderecken liegen dem Kopf fest an, die Hinterecken sind rechteckig und nicht abgestumpft. Der Vorderrand

ist zweimal schwach eingebuchtet, in der Mitte etwas gewulstet, der Hinterrand liegt überall eng der Flügeldeckenbasis an und ist auch zweifach sinusförmig geschwungen. In der Mitte, gegen das nicht sichtbare Schildchen, ist er ein wenig vorgewölbt.

Der Halsschild ist seitlich ungerandet, eine glatte Leiste (wie bei *Neopolycesta*) ist nicht vorhanden. Das Schildchen ist verborgen, also von oben unsichtbar.

Die Flügeldecken sind lang und ziemlich gewölbt, seitlich stark abfallend und fast bis zur Spitze glatt gerandet. Die Flügeldeckenspitze ist gerade abgestutzt und schwach gezähnt. Die Epipleurenränder laufen nach hinten schwach zueinander.

Das Pro-, Meso- und Metasternum sind ungefähr so geartet wie bei *Neopolycesta*, ersteres ist überdies dicht und grob, die beiden übrigen dicht aber weniger grob punktiert, die Epimeren sind gerunzelt. Die Mesoepimeren sind rechteckig geformt, bedeutend länger als breit. Alle Abdominalsegmente sind dicht und grob punktiert. Die Beine sind relativ schlank, auch die Schenkel sind nicht sonderlich verdickt und beiderseits etwas abgeplattet. Die Tibien aller Beine sind schlank und gerade (bei *Neopolycesta* sind die Hintertibien schwach auswärts gebogen). An den Tarsen der Hinterbeine ist das erste Glied nur so lang wie die beiden folgenden zusammen (bei *Neopolycesta* so lang wie die drei ersten zusammen). Alle Tarsenglieder sind dreieckig, die Klauen sind einfach. Die Ränder der beiden ersten Abdominalsegmente sind beinahe parallel zu jenen der übrigen und kaum beachtenswert gegen den Rand zu aufsteigend (im Gegensatz zu *Neopolycesta*).

Als Generotypus wähle ich die erstbeschriebene Art *cottyi* FAIRMAIRE. Als zweite Art gehört zu diesem Genus nur mehr *madoni* THERY. Beide Arten gehören dem paläarktischen Faunengebiet an. *Cottyi* war bisher nur aus Algerien (Lalla-Marnia) bekannt und ist also nun in Kreta, in der weiteren Umgebung von Mallia (am Meeresstrand des Hotels Blue Sea in der Ortschaft Stalis) nachgewiesen worden. Die zweite Art, *madoni*, stammt aus Cypern; eine nähere Fundortsangabe ist nicht bekannt. Nun wurde diese Art am festländischen Griechenland festgestellt. Das Novaksche Exemplar stammt von der Ostküste des Peloponnes: Galatas (genau gegenüber der Insel Poros).

In einem Manuskript von Bedel fand sich eine Notiz, daß die Art *cottyi* auch am Festland in Griechenland von Oertzen erbeutet wurde. Die Oertzensche Sammlung ist verkauft und vereinzelt worden, so daß es hoffnungslos erscheint, nach diesem Exemplar suchen zu wollen. Nach der Wiederauffindung einer Art aus diesem Genus in Griechenland durch Novak ist es aber ziemlich sicher, daß auch das Oertzensche Exemplar eine *madoni* THERY und keine *cottyi* FAIRMAIRE gewesen sein wird.

Abschließend sei noch einer Bemerkung ABEILLES Erwähnung getan. Er meinte, daß durch die Abwesenheit oder Anwesenheit des Schildchens man denken könnte, daß es notwendig sein könnte, neue Genera zu schaffen, wenn man die extremen Formen betrachtet (*cottyi* FAIRM. und *aegyptiaca* GESTRO). Er kommt dann aber zu dem Schluß, daß der vollkommene Übergang in den Eigenschaften bei *arabica* GMELIN dies untunlich erscheinen läßt und man der-

art die Homogenität des Genus besser versteht. Diese Möglichkeit wird jedoch durch die eindeutige Feststellung SOLIERs, daß *Polycesta* ein Schildchen besitzt, zunichte gemacht.

Literatur

- ABEILLE de PERRIN, E., 1883. Etude sur le genre *Polycestis* SOL. *Révue d'Entomologie*, T.II, p.57
- FAIRMAIRE, L. et COQUEREL, Ch., 1866. Essai sur les Coléoptères de Barbarie. *Annales de la Société Entomologique de France* (4), VI, p.95
- KERREMANS, Ch., 1906. Monographie des Buprestides; T.I. *Julodini-Polycestini* (pars.) Bruxelles.
- SOLIER, M., 1833. Essai sur les Buprestides. *Annales de la Société Entomologique de France*, II, p.281, t.11, f.11
- THERY, A., 1934. Note sur *Polycesta Cottyi* FAIRM. et description d'une *Polycesta* nouvelle de la faune palaearctique. *Bulletin de la Société d'Histoire Naturelle d'Afrique du Nord*, Nr.22, p.75, 76

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [50_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Eine neue Eine neue Gattung der Familie Buprestidae: Acassidiocesta gen.nov. 25-29](#)